

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

30.7.1910 (No. 206)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 30. Juli

N^o 206

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Reallehrer Ludwig Bergdolt an der Oberrealschule in Freiburg das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulrats vom 18. Juli d. J. wurde dem Musiklehrerkandidaten Emil Hug am Lehrerseminar in Meersburg die etatmäßige Stelle eines seminaristisch und technisch gebildeten Lehrers an Mittelschulen mit der Amtsbezeichnung „Musiklehrer“ an dieser Anstalt übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulrats vom 23. Juli d. J. wurden dem Kanzleiaffistenten Wilhelm Hügel und Friedrich Wildermuth bei dieser Behörde etatmäßige Stellen von Bureaubeamten unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Registrierungsaffistent“ übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulrats vom 18. Juli d. J. wurde Musiklehrer Emil Hoffmeister am Vorseminar in Gengenbach in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar in Freiburg veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulrats vom 18. Juli d. J. wurde Musiklehrer Hugo Lutz am Vorseminar in Tauberbischofsheim in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar in Heidelberg veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 12. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Hugo Schmid in Raftatt nach Bühl veretzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Karl Wöhner in Neckarelz nach Osterburken veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Bevorstehende Reichstagsersatzwahlen.

Da zurzeit 4 Reichstagsitze neu zu besetzen sind, stehen in nächster Zeit wieder Ersatzwahlen bevor. Die nächste findet in dem württembergischen Wahlkreise Cannstatt-Ludwigsburg statt, wo dem nationalliberalen Abgeordneten Sieber, der wegen Berufung an die Spitze der staatlichen Schulbehörde die Pflichten seines Mandats nicht mehr wahrnehmen kann, ein Nachfolger zu geben ist. Sieber, der eins der hervorragendsten Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion war, hatte in der Wahl von 1907 im ersten Wahlgange das Mandat erobert und seinen sozialdemokratischen Gegner mit einer Mehrheit von über 3000 Stimmen besiegt. In der am 30. d. M. stattfindenden Ersatzwahl stehen dem nationalliberalen Kandidaten Ottinger der Sozialdemokrat und Landtagsabgeordnete Keil und ein Vertreter des Bundes der Landwirte, Landtagsabgeordneter Dr. Wolff, gegenüber. Wenn auch der erstere, da ihm die Unterstützung aller liberalen Wähler sicher zu sein scheint, gute Aussichten haben mag, so erscheint es doch angesichts der Erfahrungen in den letzten Ersatzwahlen, die sämtlich ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen haben erkennen lassen, durchaus nicht sicher, daß der Wahlkreis Cannstatt-Ludwigsburg als bürgerlicher Besitz erhalten bleibt. Vielmehr ist gerade nach einer Rede des Volksparteilers Konrad Saubmann in Zuffenhausen recht ernstlich mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auch in diesem Falle die Sozialdemokratie von den Mitläufern aus dem bürgerlichen Lager unterstützt wird. Nach Cannstatt-Ludwigsburg stehen Ersatzwahlen in dem sächsischen Wahlkreise Zschopau-Marienberg und in dem westfälischen Wahlkreise Warburg-Hörter bevor. In Zschopau-Marienberg ist der Reformpartei angehörige Abgeordnete Zimmermann zu ersetzen. Auch ihm war es

gelingen, in der Wahl von 1907 dank der Unterstützung, die ihm nahezu alle bürgerlichen Wähler zuteil werden ließen, seinen sozialdemokratischen Gegner Goehre zu schlagen. In der Ersatzwahl ist die Lage komplizierter. Eine Einigung der bürgerlichen Parteien ist nicht zustande gekommen, vielmehr bewerben sich drei Kandidaten um das Mandat: für die Reformpartei der Antijemite Fritsche, für die Liberalen Landgerichtsrat Brodauf und für die Sozialdemokraten wiederum Goehre. Da in der Ersatzwahl von 1907 der unterlegene sozialdemokratische Bewerber um 3500 Stimmen hinter Zimmermann zurückblieb, ist, weil nunmehr eine Spaltung der bürgerlichen Parteien eingetreten ist, mit einer Stichwahl zu rechnen, in der das Mandat nur dann gegen den sozialdemokratischen Ansturm geschügt werden kann, wenn die bisher getrennten bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen. Das Mandat für den Wahlkreis Warburg-Hörter, das durch den Tod des Zentrumsabgeordneten Schmidt (Warburg) erledigt ist, ist absolut sicherer Zentrumsbesitz; die Wahl des Sohnes des Zentrumsführers Spahn, des Professors Martin Spahn (Straßburg), der angeblich das Mandat nur bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode behalten soll, steht also außer aller Frage. Endlich ist in dem Wahlkreise Frankfurt a. O. Lebus an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Detto eine Ersatzwahl vorzunehmen; sie wird am 15. September stattfinden. Auch hier war in der Hauptwahl von 1907 die Sozialdemokratie durch die vereinigten bürgerlichen Parteien besiegt worden. Diesmal ist die Aussicht auf einen solchen Sieg weniger gewiß, denn einmal dürfte der sozialdemokratische Bewerber einen Stimmenzuwachs zu erwarten haben, und sodann haben sich die beiden im Wahlkreise maßgebenden bürgerlichen Parteien bisher zu einer Einigung nicht verstehen können. So besteht neben der sozialdemokratischen eine nationalliberale und eine konservative Kandidatur. Die letztere ist deshalb besonders interessant, weil der Kandidat der Konservativen aus dem Arbeiterstande hervorgegangen ist; er hat, wie er in seiner ersten Wahlrede betonte, nahezu 25 Jahre als Arbeiter praktisch gearbeitet. Auch in Frankfurt a. O. Lebus liegt die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges nahe, weil die bürgerlichen Parteien getrennt marschieren wollen. Daß diese Entschliebungen in letzter Stunde noch geändert werden könnten, ist nicht anzunehmen. Aussichten für die bürgerlichen Parteien sind also nur vorhanden, wenn diejenigen bürgerlichen Kandidaten, die mit den sozialdemokratischen Bewerbern in die Stichwahl kommen, von allen übrigen Parteien unterstützt werden.

Invalidenversicherung.

Die Zunahme in der Zahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes bewilligten Renten bewegt sich in genobnten Bahnen. Im letztverfloffenen Vierteljahr stieg die Gesamtzahl der laufenden Renten von rund 1 018 700 auf rund 1 024 700, also um 6000. Das würde für das ganze Kalenderjahr eine Zunahme um rund 24 000 Renten bedeuten. Die Zahl der Altersrenten nimmt immer noch ab. Sie ist im letzten Viertel gegenüber dem ersten des laufenden Jahres um etwa 1200 zurückgegangen und bewegt sich jetzt auf einer Höhe, die nur noch ganz wenig über 100 000 steht. Man kann sicher sein, daß diese Zahl beim Abschluß des laufenden Quartals bereits unterschritten sein wird. Ebenso gehen die Krankenrenten in ihrer Zahl zurück. Der Rückgang im letzten Vierteljahr stellt sich auf rund 600. Beide Rentenarten zusammen weisen somit einen Rückgang um rund 1800 Renten auf. Die Invalidenrenten sind dagegen um rund 7800 gestiegen. Diese Steigerung wird auch noch eine ganz erhebliche Reihe von Jahren anhalten. Sie wird in dem Augenblicke eine noch erheblichere Rolle zu spielen anfangen, wenn, was doch nicht mehr allzu lange dauern kann, die Altersrenten ihr Beharrungsstadium erreicht haben werden, d. h., wenn hier nicht mehr eine größere Zahl von Rentnern sterben als neue hinzukommen. Wenn man erwägt, daß das hier in Rede stehende Gesetz anfänglich eine Bezeichnung führte, bei der die Altersversicherung im Vordergrund stand, und daß diese Bezeichnung ganz rechtmäßig war, weil tatsächlich zu Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes die Zahl der Altersrenten die der Invalidenrenten ganz bedeutend übertraf, so wird man jetzt um so mehr die Umgestaltung des Namens des Gesetzes in ein solches über die Invalidenversicherung als

berechtigt anerkennen, nachdem sich nach noch nicht zwanzigjähriger Dauer herausgestellt hat, daß die Zahl der laufenden Invalidenrenten die der Altersrenten bereits um nahezu das Zehnfache übertrifft. Im Beharrungszustande aller Rentenarten wird das gegenseitige Verhältnis ein noch krasser sein. Die Zahl der Altersrenten wird dann gegenüber derjenigen der Invalidenrenten ganz zusammengeschrumpft sein.

See- und Marine.

Das belgische Seeresbudget.

Das für 1910 angenommene belgische Seeresbudget beläuft sich auf 56 890 291 Franken (1909: 58 196 505 Franken), wovon 52 145 601 Franken (1909: 50 747 005 Franken) für ordentliche und 4 744 690 Franken (1909: 7 450 500 Franken) für außerordentliche (einmalige) Ausgaben angelegt sind. Obwohl die Friedenseffektivstärke des Heeres während des Finanzjahres 1910 dieselbe sein wird wie 1909 (428 000 Mann), konnten die ordentlichen Ausgaben um 1 307 214 Franken herabgesetzt werden. Unter den außerordentlichen Ausgaben, die um 2 705 810 Franken geringer sind als im Vorjahr, finden sich einige neue Posten, so z. B. 150 000 Franken zur Beschaffung von Exerziermunition für die Feldartillerie; ferner 619 600 Franken zum Ankauf von Kavalleriepferden in Irland, um vergleichende Versuche in größerem Maßstabe mit dem jetzigen Pferdmaterial anzustellen; endlich 200 000 Franken für die Aufstellung von Scheidewänden in den Kasernen zwischen den Betten der einzelnen Soldaten. Die parlamentarische Beratung des Seeresbudgets verlief ohne Zwischenfall und war von kurzer Dauer. Die belgischen Volksvertreter hatten sich nämlich, ihrer Ansicht nach, gelegentlich der Beratung des neuen Militäretats (Ende 1909) ausgiebig über alle militärischen Dinge ausgesprochen. Nur ein Abgeordneter wies nochmals auf die Tatsache hin, daß die Offizierspensionen weit niedriger seien, als die für Zivilpersonen, die sich auf drei Viertel des Gehaltes stellen. Für einen Generalmajor z. B. beläuft sich der Unterschied auf 804 Franken jährlich, für einen Oberst auf 1275, für einen Oberstleutnant auf 995, für einen Major auf 711 und für einen Hauptmann auf 510 Franken. Der Kriegsminister antwortete, er habe alles mögliche getan, um die Pensionen zu heben, der Finanzminister verhalte sich mit dem Hinweis auf Geldmangel ablehnend. Eine Gesetzesvorlage betreffend die Schaffung eines Pensionsfonds für Witwen und Waisen von Unteroffizieren und Mannschaften wurde kürzlich eingebracht. Hinzugefügt sei, daß das Gendarmerie- und das Seeresbudget von einander unabhängig sind. Erstes beläuft sich für 1910 auf 9 354 578 Franken, wovon 8 259 578 Franken auf laufende und 1 095 000 Franken auf einmalige Ausgaben entfallen.

Von der italienischen Marine.

Entgegen allen früheren Nachrichten ist jetzt als feststehend anzusehen, daß die Schlachtschiffe vom „Dante Alighieri“-Typ als Hauptarmierung nicht Geschütze von 343 Millimeter Kaliber, sondern nur von 305 Millimeter erhalten werden. Davon bekommt das Typschiff „Dante Alighieri“ von 19 000 Tonnen zehn Stück, während die drei anderen Schiffe derselben Schiffsdivision, von je 22 000 Tonnen, mit je 13 schweren Geschützen bestückt werden sollen. Die Zahl der Geschütze bildet nicht das einzige Charakteristische in der Armierung der neuen Schlachtschiffe, sondern auch ihre Aufstellung und Verteilung auf die Türme ist beachtenswert. Letztere kommen nämlich beim „Dante Alighieri“ alle vier in der Schiffsmitellinie zu stehen, und werden die beiden an den äußersten Enden des Schiffes hinten und vorne aufgestellten Türme Tripelpanzertürme, die beiden anderen Doppeltürme sein. Im allgemeinen ähnelt somit die Anordnung der Geschütze der des amerikanischen Schlachtschiffes „Michigan“ von 16 300 Tonnen, nur das Dreiseitfeuer wird wie beim „Delaware“ (22 000 Tonnen) geregelt, mit einer Überlegenheit der italienischen Schiffe für die am Heck und am Bug stehenden Geschütze. Die drei anderen Linienschiffe vom „Dante Alighieri“-Typ erhalten noch einen dritten Tripelpanzerturm in der Mitte des Schiffes zwischen den Schornsteinen; alle fünf Türme werden die gleiche Feuerhöhe über der Wasserlinie haben. Die Technik in der italienischen Marine

hat immer das Streben gezeigt, eine möglichst starke Armierung mit geringem Tonnengehalt zu verbinden. Das kommt auch wieder bei den neuesten Schiffen von 22 000 Tonnen zum Ausdruck. Hier entspricht ein Geschütz von 305 Millimeter einer Wasserverdrängung von 1692 Tonnen, während z. B. bei dem englischen Schlachtschiff „Saint Vincent“ das Verhältnis sich stellt wie 1 zu 1925 Tonnen, beim deutschen Schlachtschiff „Helgoland“ wie 1 zu 1875 und beim amerikanischen Schiff „Wyoming“ wie 1 zu 2166.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

London, 28. Juli. **Bottomley** (liberal) fragte im Unterhause den Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, ob irgend eine Abmachung getroffen sei, daß der serbische Offizier, der den britischen Armeemännern beimohnen wird, nicht zu den Königsmördern gehöre. Grey antwortete, er habe keinen Grund zu der Annahme, daß zu einem solchen Abkommen irgendwelche Notwendigkeit vorliegen würde. Sir Edward Grey wies noch darauf hin, daß die serbische Regierung eine Einladung zu den englischen Mandatären erhalten habe, eine Antwort sei aber noch nicht erfolgt.

Stewart (liberal) fragte Grey, ob er seine Aufmerksamkeit der Errichtung eines Kolonialamts in Japan zugewandt habe, dessen Aufgabe es sei, die Angelegenheiten von Korea, Formosa und Japanisch-Sachalin zu überwachen, ob die britische Regierung Grund zu der Annahme habe, daß von Japan eine formelle Annektion Koreas beabsichtigt sei, und ob ferner die Regierung in diesem Falle Schritte tun werde, um die kommerziellen Rechte der englischen Kaufleute in Korea zu schützen. Sir Edward Grey erwiderte, die Antwort auf die erste Frage laute bejahend. Im Falle der Annektion Koreas sei beschloffen worden, daß die britische Regierung sorgfältig über die besten Mittel sich klar werde, ihre kommerziellen Interessen in Korea zu schützen.

Hugh Cecil fragte an, ob die englische Regierung es abgelehnt habe, an der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 teilzunehmen. Sir Edward Grey antwortete bejahend und setzte auseinander, die Regierung habe berücksichtigt, daß es nicht wohl angängig sei, eine offizielle Ausstellung in Dresden zu veranstalten, weil die britischen Industriellen sich dagegen sträubten, die großen Kosten auf sich zu nehmen, welche mit der häufigen Teilnahme an großen internationalen Ausstellungen verbunden seien und weil von der Regierung bereits Verpflichtungen in bezug auf andere Ausstellungen eingegangen worden seien, die in diesem und im nächsten Jahre stattfinden.

Im Verlaufe der Sitzung fragte Faber den ersten Lord der Admiralität, Mc. Kenna, ob er Kenntnis davon habe, daß erstens, während das schwerste Geschütz der englischen Marine nur Geschosse von 1250 Pfund feue, das neue deutsche Geschütz solche von 1600 Pfund feue, das zweite, während bei der englischen Marine das Gewicht der von den schwereren Geschützen der Breitseite abgefeuerten Geschosse nur 147 900 Pfund betrage, bei der deutschen Marine sich dieses Gewicht auf 161 000 Pfund belaufe, und drittens die neuen mit vierzehnjährigen Geschützen auszurüstenden Schiffe der deutschen Marine 8000 Tons größer seien, als die ursprünglichen englischen Dreadnoughts. Mc. Kenna erwiderte, er könne für die Richtigkeit der Frage und die angegebenen Zahlen die Verantwortung nicht übernehmen.

Schatzsekretär Lloyd George teilte mit, daß das Haus sich in der nächsten Woche bis zum 15. November vertage. Die vom Premierminister Asquith vorgeschlagene neue Fassung der Erklärung des Königs bei der Thronbesteigung wurde mit 244 gegen 54 Stimmen angenommen.

London, 28. Juli. Das britische Komitee für die Internationale Hygieneausstellung in Dresden 1911 gibt bekannt, obgleich jedes andere Land von Bedeutung offiziell vertreten sei, habe das Auswärtige Amt eine Teilnahme endgültig abgelehnt. Das Komitee werde versuchen, eine britische Abteilung ohne Hilfe der Regierung durchzuführen, ein Erfolg sei jedoch zweifelhaft.

Spanien und der Vatikan.

(Telegramme.)

Madrid, 28. Juli. Zu der Meldung des Blattes „Liberal“, die den Bruch mit dem Vatikan als Folge einer eingegangenen unveröhnlichen Note des Papstes als bevorstehend bezeichnet, erklärte Ministerpräsident Canalejas, ohne die Meldung richtig zu stellen oder zu bestätigen, die Regierung habe die Note des Papstes erhalten, die besage, die Verhandlungen über die Beschränkung der religiösen Orden könne unmöglich fortgesetzt werden, wenn nicht die Regierung ihre letzten in der religiösen Frage getroffenen Anordnungen rückgängig mache. Canalejas fügte hinzu, er werde bei den Verhandlungen mit dem Vatikan alle Mittel der Klugheit anwenden, aber er sei entschlossen, den von dem Land eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Madrid, 29. Juli. Ministerpräsident Canalejas bestätigte in einem Interview mit einem Vertreter des „Matin“, daß die Note des Papstes es für unmöglich erklärte, die Verhandlungen fortzusetzen, wenn die spa-

nische Regierung die von ihr getroffenen Maßnahmen nicht rektifiziere. Der Ministerpräsident erklärte, er habe alle Mittel der Versöhnung erschöpft. Ich werde mich, so sagte der Ministerpräsident, niemals weigern, mit dem Vatikan über die Fragen zu verhandeln, die den Heiligen Stuhl angehen. Es gibt aber gewisse Fragen, über die der Staat keine andere Souveränität zulassen kann als die seinige. Ich muß meine Verpflichtungen erfüllen, die ich der öffentlichen Meinung gegenüber übernommen habe und meine Haltung entspricht den Wünschen dieser öffentlichen Meinung.

Madrid, 29. Juli. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern abend mit der vatikanischen Frage. Ministerpräsident Canalejas, der noch am Abend nach San Sebastian reiste, wird wegen der vatikanischen Note beim König die Vertrauensfrage stellen.

Der Finanzminister trug den Entwurf zu einer Anleihe von 1½ Millionen Pesetas vor. Die bereits genehmigte Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 81 Millionen werde er nach Bedarf vornehmen. Der Ministerrat beschloß ferner, in der ersten Sitzung der Cortes den Entwurf eines Vereinsgesetzes vorzulegen, und beschäftigte sich des weiteren mit dem Zustand in Bilbao, wobei festgestellt wurde, daß die Grubenbesitzer jeden schiedsgerichtlichen Vorschlag ablehnten.

Vom Balkan.

(Telegramme.)

Sofia, 29. Juli. Wie von kompetenter Stelle verlautet, beabsichtigt die bulgarische Regierung unter Aufzählung mehrerer Fälle von Mißhandlungen an Flüchtlingen nochmals freundliche Vorstellungen bei der Pforte zu erheben. Es ist unwahrscheinlich, daß der Ministerrat einen Beschluß fassen wird, durch den die Lage verschärft würde.

Saloniki, 28. Juli. Dorgbut Schefket Pascha verhängte über Stutari und Albanien den Ausnahmezustand. Mit der Entwaffnung der Bevölkerung wurde begonnen. Diese lieferte innerhalb von zwei Tagen über 40 000 Waffen ab.

Saloniki, 28. Juli. Die Montenegriner drangen bei Plava, Bezirk Gusinje, auf türkisches Gebiet vor und griffen mohammedanische Dörfer an, wobei ein Kampf entbrannte. Zahlreiche Dorfbewohner wurden verwundet und drei getötet. Die türkische Grenztruppe griff in den Kampf ein und verlor drei Mann. Schließlich wurden die Montenegriner über die Grenze zurückgetrieben.

Belgrad, 29. Juli. Die wegen Abnahme unbrauchbarer Munition verhafteten Obersten Blajie und Kaskits wurden von obersten Militärgerichte mit Stimmenmehrheit für unschuldig befunden und sofort in Freiheit gesetzt.

Konstantinopel, 29. Juli. Wie hiesige Blätter melden, wurde die türkische Regierung von den Konsuln der Schutzmächte davon verständigt, daß Venizelos erst nach Niederlegung aller Ämter ein Mandat zur griechischen Nationalversammlung annehmen könne.

Paris, 29. Juli. Der „Matin“ meldet aus Kanea: Entgegen den bisherigen Meldungen ist Venizelos nach Athen gereist, um eine Kur durchzumachen, nicht um als freier Kandidat zum hellenischen Parlament zu kandidieren.

Die Kämpfe in den Gewässern von Macao.

Nach einem Bericht aus Lissabon ist der Kampf, den die Portugiesen mit einer chinesischen Piratenbande auf der Insel Colowan zu führen hatten, nunmehr mit vollem Erfolg beendet. Den letzten Meldungen zufolge befindet sich unter den Gefangenen deren Anführer und es ist gelungen, 26 Kinder, die von den Piraten entführt worden waren, aus deren Händen zu befreien. Die Aktion, welche von der Verwaltung in Macao entwickelt wurde, findet in der portugiesischen Presse lebhaftest Anerkennung. Man bezeichnet es mit Recht als ein Verdienst, daß dem Piratenunwesen, durch welches die Gegend von Colowan seit vielen Jahren terrorisiert wurde und das von der Bevölkerung von Colowan vielfache Unterstützung erhielt, nun durch das rasche und energische Vorgehen der Portugiesen ein vernichtender Schlag versetzt worden ist. Überdies wird besondere Genugung darüber empfunden, daß die Portugiesen bei diesem Anlasse vor den Augen der Chinesen eine achtunggebietende militärische Operation durchgeführt und die Souveränität Portugals auf Colowan zur Geltung gebracht haben, das zu den kleinen Inseln im Gebiete von Macao gehört, bezüglich deren diese Souveränität von chinesischer Seite angefochten worden ist. Durch die Haltung, welche die Chinesen während des Kampfes gegen die Piratenbande einnahmen, haben sie die Rechte Portugals auf Colowan in unwiderruflicher Weise anerkannt. Überhaupt benahmten sich die Chinesen bei diesem Zwischenfall in korrekter und entgegenkommender Weise; sie boten den Portugiesen militärische Unterstützungen an, von der allerdings kein Gebrauch gemacht wurde, und der Befehlshaber der chinesischen Streitkräfte entbande zum Gouverneur von Macao 2 Offiziere, um ihn im Namen der chinesischen Regierung zum Erfolg der gegen das Piratentum unternommenen Aktion zu beglückwünschen. Diese Befestigung des Ansehens Portugals in Ostasien wird in Lissabon freudig begrüßt und man knüpft daran günstige Erwartungen hinsichtlich des Fortschreitens der Verhand-

lungen, die seit langem zwischen Portugal und China über die gegenseitige Abgrenzung in den Gewässern von Macao schweben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. Juli.

(Bei der Erneuerungs- und Ergänzungswahl der Mitglieder des Gewerbegerichts) wurden gewählt. A. Aus dem Stande der Arbeitgeber: mit Amtsdauer bis Ende 1915: 1. Gustav Ebbede, Schreinermeister; 2. Wilhelm Müller, Schneidermeister; 3. Heinrich Rein, Kaiserautomatbesitzer; 4. Karl Moser, Friseurmeister; 5. Ludwig Anselment, Hoflieferant; 6. Johann Wesselschlag, Buchbinder. B. Aus dem Stande der Arbeitnehmer: mit Amtsdauer bis Ende 1915: 1. Arthur Arbeit, Weißgerber; 2. Ferdinand Kaufsch, Metzger; 3. Karl Leiff, Schneider; 4. Johann Georg Leonhardt, Sattler; 5. Oskar Maier, Schlosser; 6. Gustav Schorle, Hüter; mit Amtsdauer bis Ende 1912: 7. Paul Schulz, Buchdrucker.

Z. (Stadtgärtentheater.) Der sehr zahlreiche Besuch der Vorstellung und der Beifall, den die einzelnen Bilder der tollen Offenbachschen Operette „Orpheus in der Unterwelt“ gestern fanden, zeigten, daß die parodistischen Sujets und die dazu gehörige, oft als frivol bezeichnete, aber geistvolle, prickelnde Rhythmik und Melodik aufweisende Musik des ungezogenen Pariser Lieblinges der Massen sich immer noch großer Beliebtheit erfreuen. Der musikalische Teil der Operette war durch Herrn Kapellmeister Niedner gründlich vorbereitet worden, so daß bei der Aufführung Solisten und Chor ihre Aufgaben nicht nur nach der technischen Seite sicher bewältigten, sondern zum größten Teil auch in ihren Einzelgestalten den Charakter der Offenbachschen Musik in Ton und Vortrag sehr gut trafen. Auch durch die Darstellung ging ein flotter Zug, so daß man der humorvollen, durch mehr oder minder gelungene Lokalzüge belebten Darbietung des blühenden Unsinns der Handlung gleichfalls lebhaftes Lob zollen kann. Die Herren Beder, als vielseitiger Jupiter in der Darstellung ganz famos, Großmann, der als melancholischer Hans Styr im dritten Bild eine verblüffende Lebhaftigkeit entwickelte und die Rachmuskeln des Publikums vom ersten Auftreten an in beständiger Tätigkeit hielt, Richter und Kof, welche die Partien des Orpheus und Pluto-Aristeus in wirkungsvoller Charakterisierung darboten, sowie Herr Stern, der den Mars mit wohlklingender Stimme sang, bildeten mit Fr. Schwarz, die als reizende und vielbegehrte Gurydice sowohl mit der sympathischen Verkörperung als der tonhöflichen, temperamentvollen Durchführung der Gesangspartie sehr gefiel und den in mehr oder weniger hervortretenden Partien beschäftigten Damen Richter (Juno), Glechner (Diana), Reiminger (Venus), Elfinger (Cupid) und Sylbani (öffentliche Meinung) das rühmenswerte Solistenensemble. Herr Niedner leitete die beifällig aufgenommene Aufführung mit Geschick, lebhaftem Verständnis für die mannigfachen Reize der Offenbachschen Musik und fand gleich zu Beginn mit der zündend gespielten Ouvertüre allseitige, warme Anerkennung.

Der Spielplan im Stadtgärtentheater für die nächsten Tage lautet: Samstag „Die geschiedene Frau“, Sonntag „Wiener Blut“, Montag „Die geschiedene Frau“, Dienstag „Frühlingsluft“, Mittwoch „Graf von Luxemburg“, Donnerstag „Reiche Mädchen“, Freitag „Die schöne Helena“, Samstag „Die geschiedene Frau“.

(Änderung der Bodwasserhöhen.) Wie die Badische Landwirtschaftskammer mitteilt, vertritt sich die durch Bodwasser- und Witterungsschäden verursachte Notlage der badischen Landbevölkerung nicht nur auf die in den Rheinniederungen gelegenen Ortschaften, sondern auch auf die Gebirgs- und Nebengegenden, welche letztere leider mit einem totalen Herbstausfall zu rechnen haben. Es ist daher nicht zu erwarten, daß aus diesen Gemeinden nennenswerte Beiträge der allgemeinen Hilfsaktion zufließen werden. Umso mehr erscheint es angezeigt, daß reichliche Geldbeträge von Seiten der Städte und industriellen Gebiete den letzteren zugewendet werden. — Der Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer hat in einer besonderen Sitzung die Mittel und Wege beraten, welche im Interesse der durch die Witterungsunbilden und Bodwasserhöhen betroffenen Landwirte und Gemeinden ergriffen werden sollen. Dabei wurde in erster Linie beschlossen, der Großherzoglichen Regierung für die Durchführung der staatlichen Hilfsaktion die Mitglieder wie auch die Beamten der Kammer jederzeit zur Verfügung zu stellen. Außerdem wird die Landwirtschaftskammer das Großherzogliche Ministerium des Großherzogs und der auswärtigen Angelegenheiten wegen der Gewährung von Frachtermäßigungen auf den Kraftfutter, Saatgut, Stroh und Torfstreu ersuchen, und die Großherzogliche Forst- und Domänenverwaltung sowie die Großherzogliche Zivilliste und die Kirchenbehörden wegen Nachlass der Pacht- und der Grassteigerungsbeiträge bezw. wegen Abgabe von Laubstreu angehen. Ferner wurde es für notwendig erachtet, bei der Großherzoglichen Regierung wegen vorübergehender Erhöhung des Kredits der Mitglieder des Verbands ländlicher Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden vorstellig zu werden. Bezüglich der Verwendung der verfügbaren Staats- sowie der freiwilligen Unterstützungsmittel wurde beschlossen, die Großherzogliche Regierung zu bitten, diese Gelder, abgesehen von den Unterstützungen an unbemittelte Personen und Gemeinden, hauptsächlich zur Vermittlung von Naturalien, z. B. Futter, Streumittel u. a., zu verwenden. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß die durch die ungunstigen Witterungsverhältnisse schwer heimgefallenen Melkbauden, soweit erforderlich und angängig, gleichfalls unterstützt werden möchten.

St.A. (Am Rheinhafen) sind im Monat Juni 193 (1909 279) Schiffe mit insgesamt 69 416 (95 696) Tonnen angekommen und 194 (227) Schiffe mit insgesamt 14 197 (16 751) Tonnen abgegangen.

(Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer II vom 29. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Burger. Eine angenehme Überraschung wurde am 8. Mai dem bei dem Mannheimer Infanterieregiment dienenden Sohne des Gastwirts Engel in Brödingen zuteil, als er an jenem Tage ganz unerwartet von seinem Vater durch die Post 20 M. zugewendet erhielt. In seiner Freude über diese väterliche Fürsorge ließ er sich sehr

leicht dazu bewegen, einem ihn andern Tages besuchenden Bekannten, dem Techniker Karl Gottlieb Weber aus Pforzheim, der gekommen war, ihn anzupumpen, 3 M. zu leihen. Später erfuhr der Soldat, daß ihm sein Vater das Geld geschickt hatte, weil demselben ein mit dem Namen des Sohnes unterzeichnetes Telegramm zugegangen war, in welchem dieser um die alsbaldige Zusendung von 20 M. bat. Der Verdacht, dieses Telegramm, aber auch noch ein zweites mit der Unterschrift des Sohnes versehenes Telegramm an den Wirt Kugel gerichtet zu haben, das die Bitte enthielt, 25 M. postlagernd zu schicken, richtete sich gegen den Bekannten des jungen Kugel, den Techniker Weber. Dieser Verdacht erwies sich auch als begründet. Das erste Telegramm hatte Weber zu dem Zwecke abgelassen, dem Soldaten Geld zu verschaffen, um ihn leichter zur leihweisen Übergabe eines Geldebetrags bestimmen zu können, durch die zweite Depesche hoffte er in den Besitz der 25 M. zu gelangen. Darin hatte er sich aber verrechnet, da der Wirt Kugel die 25 M. nicht absandte. Nachdem dieser zweite Anschlag mißglückt war, unternahm es Weber, einem Brauereidirektor in Karlsruhe ein Darlehen abzuschiwindeln. Auch hier hatte er keinen Erfolg. Weber, der schon mehrfach verurteilt ist, wurde wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugsversuchs unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Konstanz, 28. Juli. Im Prozeß der katholischen Geistlichkeit gegen den „Seeboten“ in Überlingen, erfolgte Freispruch bezüglich der Klage und Widerklage. Die Geistlichen legten Berufung ein.

Kleine Nachrichten aus Baden. Soeben ist der Rechenschaftsbericht der städtischen Sparkasse in Freiburg pro 1909 erschienen. Trotz Ermäßigung des Zinsfußes übersteigen die Einlagen die Rückzahlungen um 1 755 695 M. Das Guthaben der Einleger ist auf rund 35 Millionen angewachsen, das Reinerlösbudget der Sparkasse bezifferte sich Ende 1909 auf 2 162 419 M. (gegenüber dem Vorjahre 1 24 061 M. mehr). Die Zahl der Einleger betrug am 1. Januar 1910 30 602. In Koblitz wurde das Wohnhaus des Glasermeisters Kugel durch Feuer zerstört. Die Fahrnisse konnten zum Teil gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 M. — Ab 1. August tritt in Koblitz eine Erhöhung des Milchpreises von 17 auf 18 Pf. pro Liter ein. — Das Gesamtergebnis der im Monat Juni d. J. von deutschen Fischern im Barentsee gefangenen Fische beträgt zusammen 22 253 Kilogramm im Werte von 27 482 M.

Stand der Saaten im Großherzogtum. Mitte Juli 1910.

** Fast sämtliche Saatenstandsberichte stellen mangelnde Bedingungen an allen Kulturgewächsen infolge der beinahe vier Wochen dauernden Regenperiode und Überschwemmungen durch Hochwasser und Druckwasser. Das Getreide ist fast überall gelagert und hat daher an seinen guten Ertragsaussichten erheblich eingebüßt. Die Kartoffeln leiden ebenfalls sehr unter der Nässe; franke Stöcke und bei den Frühkartoffeln — franke Knollen sind keine Seltenheit. Vieles sind die Pflanzungen durch die Unkunst der Witterung bisher unmöglich gemacht und die Kartoffelacker stark verunkrautet. Die Ernte des Winterweizens verläuft sich aus dem gleichen Grunde außerordentlich; die erhofften reichen Erträge des ersten Schnittes sind vielfach durch die Überschwemmungen zugrunde gegangen oder fast verlohren geworden. In den Kleefeldern beeinträchtigt der Kleefeld (Kleefeld) vielerorts die Aussichten auf einen günstigen zweiten Schnitt. Auch wird wieder, namentlich aus verschiedenen Bezirken des nordöstlichen Landes (Buchen, Tauberbischofsheim) über Zunahme der Mäuse geklagt.

Tabak und Hopfen empfinden die Unkunst der Witterung in großem Maße und sind in der Entwicklung noch sehr zurück. An den Tabakpflanzen wird mancherorts Kahlbildung beobachtet.

In den Neben hat die schlechte Blütezeit fast in allen wichtigen Weinregionen (so in der Gegend, am Kaiserstuhl, in der Markgräfler, Orнау und Bühler Gegend) Krankheiten aller Art hervorgerufen. Hauptächlich der Sauremurm tritt allenthalben stark auf und vernichtet Trauben und Pflaster, so daß die Herbstausichten, wenigstens in Bezug auf die Menge, ganz erheblich zurückgegangen sind und meist nur noch gering gewertet werden.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnete der Stand der Saaten Mitte Juli zu folgenden Ertragsaussichten: Winterweizen 2,4 (dagegen Mitte Juni d. J. 2,2), Sommerweizen 2,4 (2,4), Wintergerste 2,4 (2,1), Winterroggen 2,4 (2,1), Sommerroggen 2,7 (2,5), Winterweizen mit Roggen im Gemenge 2,3 (2,2), Wintergerste mit Roggen im Gemenge 2,3 (2,1), Sommergerste 2,5 (2,3), Hafer 2,4 (2,3), Kartoffeln 3,0 (2,8), Klee (auch mit Bemischung von Gräsern) 2,6 (1,9), Luzerne 2,6 (2,3), Bewässerungswiesen 2,1 (1,9), andere Wiesen 2,2 (1,9), Tabak 3,5 (—), Hopfen 3,1 (2,3), Neben 4,0 (2,7).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Juli. Eine neue preuß. Wahlrechtsvorlage wurde in der Zeitung „Post“ mit großer Bestimmtheit angekündigt, nur wußte das Blatt nicht, wann sie kommen werde. Diese Frage glauben die „Berl. Pol. Nachr.“ dahin beantworten zu können: „Die neue Vorlage kommt noch in der laufenden Legislaturperiode; in welcher der noch zur Verfügung stehenden Tagungen sie kommen wird, ob 1911, 1912 oder 1913, wird davon abhängen, wann sich für die Regierung die günstigsten Aussichten auf ein positives Ergebnis eröffnen werden.“

Sanan, 29. Juli. In dem Konflikt zwischen Betriebsleitung und dem Personal der elektrischen Straßenbahn haben Vergleichsverhandlungen stattgefunden, die zu einer Einigung führten, so daß heute früh der Dienst wieder aufgenommen werden wird.

Marienbad, 28. Juli. Staatssekretär von Aiderlen-Wächter ist gestern Abend gegen 1/29 Uhr nach Berlin abgereist. Graf Abrenthal begleitete ihn zum Bahnhof, wo auch Vizebürgermeister Stadtrat Kubritius erschien.

Paris, 29. Juli. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission referierte Minister Viviani über das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Arbeiterrenten,

sowie über die dadurch verursachten Ausgaben. Diese werden während des ersten Halbjahres des Inkrafttretens (1. Juli bis 31. Dezember 1911) 45 Millionen Franken erreichen. Der Dienst für die Arbeiterrenten, die in der Bildung begriffenen neuen Behörden, werden allein 1,8 Millionen Franken erfordern.

St. Petersburg, 29. Juli. Die bedeutendsten Getreideexporteure St. Petersburgs beschloßen, einen Bund der Getreideexporteure zu gründen zwecks Regelung des Getreidehandels und Schutz seiner Interessen im In- und Auslande.

Teheran, 28. Juli. Die Lage in Kirmanischah ist sehr beunruhigend. Die dem russischen Konsulat beigegebenen Kosaken können sich nicht auf der Straße zeigen. Auf den Konsul Dittowski wurde geschossen. Es wurden Maßnahmen getroffen zur schleunigen Verstärkung der Konsulatswache durch Truppenabteilungen aus Kaswin.

Teheran, 29. Juli. Dem Gouverneur von Kirmanischah ist es gelungen, die Ruhe wieder herzustellen. Die feindseligen Handlungen gegen das russische Konsulat haben aufgehört.

Lima, 29. Juli. Bei Eröffnung des peruanischen Kongresses stellte Präsident Leguia den guten Stand der Finanzen fest und gab seiner Freude Ausdruck über die friedliche Beilegung der südamerikanischen Streitfragen. Bedauerlich sei nur die Haltung Chiles, die bisher noch keine Regelung der Tacua-Aricafrage ermöglicht habe.

Verschiedenes.

Das 300jährige Stadtjubiläum von Elberfeld.

Elberfeld, 29. Juli. Nachdem am Mittwoch Abend die Dreihundertjahrfeier der Stadt Elberfeld durch einen Festakt im Rathaus und eine Illumination eingeleitet worden war, begannen gestern Vormittag die auf drei Tage berechneten Feierlichkeiten der Stadt Elberfeld durch einen Festgottesdienst. Am Vormittag fand eine Festigung des Stadtverordnetenkollegiums statt, an dem als Ehrengäste u. a. teilnahmen: der Minister des Innern, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Regierungspräsident Dr. Kruse u. a. Der Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld hielt eine Rede, in der er die Gäste herzlich willkommen hieß und einen Rückblick auf die Geschichte der Stadt Elberfeld gab. Zum Schluß verlas der Redner ein an Seine Majestät den Kaiser abgefaßtes Guldigungstelegramm und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Minister des Innern überbrachte die Glückwünsche der Regierung.

Nach der Festigung des Stadtverordnetenkollegiums wurde das Alterspflegeheim, das aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars von der Stadt aus Beiträgen privater Stiftungen errichtet wurde, eingeweiht und der Armenverwaltung übergeben.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 29. Juli. Auf dem Flugplatz Johannistal stieg gestern Abend der Aviatiker Telsow mit einem Eindecker auf. In einer Höhe von 20 m hüllte der Apparat plötzlich zu Boden und wurde schwer beschädigt. Der Aviatiker blieb unverletzt.

Breslau, 28. Juli. Als das Luftschiff „P 5“ heute nachmittag in der Umgebung des Flugplatzes von Wilhelmstr. manövrierte, riß plötzlich der Manometerhahn und fiel auf den Propeller, wobei sich ein Flügel verlor. Der Führer sah sich deshalb gezwungen, durch Ventilziehung die Landung mittels Schlepplinien zu bewerkstelligen, die mit Hilfe herbeieilender Leute auch glücklich gelang. Das Luftschiff ist unverletzt und nimmt morgen seine Fahrten wieder auf.

Wittenberg, 29. Juli. Der Präsident von Brasilien, Hermes da Fonseca, beabsichtigt gestern nachmittag mit dem brasilianischen Militärattache und mehreren anderen brasilianischen Herren die Anlagen der Luftfahrzeuggesellschaft in Wittenberg. Um 7 Uhr unternahm das Luftschiff „P VI“ unter Führung des Oberleutnants Stellung einen Aufstieg, an dem der Präsident mit fünf brasilianischen Herren, dem Direktor der Luftfahrzeuggesellschaft, Hauptmann v. Köhler, Regierungsbaumeister Haspachner, ein Dragoneroffizier und drei Chauffeure teilnahmen. Um 7 Uhr erfolgte die glatte Landung.

Wittenberg, 28. Juli. Der eigentliche Zweck des gestrigen Aufstiegs des für München erkauften Luftkreuzers „Parsival 6“ war die Erprobung der von dem technischen Direktor der Luftfahrzeuggesellschaft Berlin, Ingenieur Kaufmüller, konstruierten Projektionsapparate; es wurden Lichtbilder gegen den Ballonkörper geworfen, die den Zuschauern ein eigenartiges Schauspiel boten. Das Luftschiff bewegte sich in einer Höhe von 250 m und darüber. Eine englische Kommission, die den Versuch beobachtete, äußerte sich sehr beifällig. Nach 20 Minuten erfolgte, wie berichtet, die sehr glatte Landung. Mit diesem Aufstieg haben die Versuche dieser Art ihren endgültigen Abschluß gefunden.

Wien, 28. Juli. Die drei Luftschiffe sind heute vormittag gegen 11 Uhr aufgestiegen und nach etwa einstündigem Manövrieren glatt gelandet. — Zu dem gestrigen Brande in der Gabel des „M. II“ berichtet die „Meyer Zeitung“: Der Verursacher hatte Feuer gefangen, so daß die Flammen aus der Gabel herausgeschlugen. Die Insassen konnten aber das Feuer in kurzer Zeit erlöschen, so daß Schaden nicht entstand.

Paris, 29. Juli. Der Kriegsminister hat den Offizieren, die Aviatiker sind, gestattet, an einer aviatischen Konkurrenz teilzunehmen, die die Stadt Paris mit einem Ehrenpreis von 10 000 Franken ausgestattet hat.

Berlin, 28. Juli. Die Versuche zur Einrichtung eines Fernsprecheverkehrs zwischen Deutschland und England sollen, wie die Kölner Oberpostdirektion auf Anfrage aus Interesseentfremden mitgeteilt hat, nach Inbetriebnahme des neuen, zwischen England und Frankreich ausgelegten Seetabels wieder aufgenommen werden. Die bisherigen Versuche, bei denen Anschlußleitungen an die England- und Frankreich- und England- und Belgien-verbindenden Kabel benutzt werden, hatten hinsichtlich der Verständigung zwischen den Teilnehmern ein befriedigendes Ergebnis nicht gehabt.

Berlin, 28. Juli. Zu Ehren der Kommission, die unter der Führung des Oberstaatsanwalts beim Oberlandesgericht in Peking, Szu Chien, und des Präsidenten des Oberlandesgerichts in Kufden, Szu Shih Ying, zum Studium deutscher Rechtsverhältnisse hier weilte, gab der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr von Schoen, ein Frühstück im Kaiserhof. Im Laufe des Vormittags hatte die Kommission

das Ministerium des Innern besucht und die Strafanstalt in Moabit besichtigt.

Berlin, 29. Juli. Von dem Briefträger Bergmann, der mit 50 000 Mark die Flucht ergriffen hat, weiß man nicht, ob er sich noch in Berlin befindet oder ob er die Stadt verlassen hat. Die Oberpostdirektion setzte eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung aus. Es wurde u. a. angezeigt, daß ein Mann aufgeregt an den Bilettschalter des Lehrers Bahnhofs kam und eine Fahrkarte nach Hamburg verlangte.

Berlin, 29. Juli. In der Friedrichstadt wurde gestern ein Perlenlieb in dem Augenblick verhaftet, als er ein mit 300 Perlen besetztes fünfteiliges Kollier verkaufen wollte. Man glaubt, daß ihm mehrere in letzter Zeit zur Ausführung gelangene Perlenliebverbrechen zur Last zu legen sind.

Berlin, 29. Juli. Ein junger Mann sprach auf offener Straße eine Dame an mit der Bitte, sie möchte ihm ein Geldstück wechseln. Als die Dame ihre Handtasche öffnete, kam ein Dritter hinzu, der die Tasche mit einem raschen Griff entriß und das Beute suchte. Auch sein Spiegelglas lief davon. Die Verfolgung führte zur Verhaftung der beiden. Es stellte sich heraus, daß die zwei Gefellen wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle schon längst gesucht wurden.

München, 29. Juli. Durch die jüngste Hochwasserkatastrophe wurde in fast sämtlichen bayerischen Flüssen, insbesondere in der fischreichen Altmühl (Mittelfranken), ein großes Fischsterben verursacht.

Bern, 29. Juli. Nach einer Meldung aus Genf, ist am Salève ein aus Weimar gebürtiger Schuhmacher namens Gröbner abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen. Wie aus St. Moritz berichtet wird, ist im Fextale eine Russin, ferner in der Alpnora ein schweizerischer Postbeamter durch Absturz ums Leben gekommen.

Paris, 29. Juli. Gestern Abend wurden in der Nähe des Bades Evian am Genfer See durch ein von Genf kommendes Automobil die 26-jährige ägyptische Prinzessin Hassan Razzem Bey und ihr Neffe Prinz Mandoub überfahren. Die Prinzessin erlitt mehrere Rippenbrüche und andere schwere Verletzungen.

Orleans, 29. Juli. Der Koffwagen des Expresszuges Nr. 21 Paris-Orleans wurde beraubt. Man vermutet, daß der Diebstahl mittels Nachschlüssel verübt wurde und die Wertgegenstände unterwegs Komplizen zugeworfen worden sind.

Toulon, 29. Juli. Bei einer Schießübung der Küstenbatterie fiel eine Granate von 105 Kilogramm in den Garten einer Besichtigung auf einer Insel und explodierte. Fast sämtliche Weinstöcke wurden vernichtet. Unter den Bewohnern entstand eine Panik.

Teheran, 29. Juli. Schwere Gewitter und Regengüsse verursachten Überschwemmungen in den Gebirgsdörfern. Es ist der Einbruch von Häusern zu befürchten. In Tadschik, dem Sommerort der deutschen Kolonie, wurden 3 Personen getötet.

Literatur.

* In dem Augustheft der „Deutschen Rundschau“ werden vor allem die bedeutenden Erinnerungen Julius von Scharfs allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken; in den hier veröffentlichten Abschnitten sieht Bismarck im Vordergrund, unter dem Scharf im Auswärtigen Amt tätig war. Auf die Verhandlungen, die dem Schönbrunner Frieden vorausgingen, werfen die wertvollen Briefe von Friedrich Genz, die der Wiener Historiker August Journer mit den notwendigen Erläuterungen mitteilt, neues Licht. „Die Göttin“ betitelt Richard M. Meyer eine Studie über die Frau in der Mythologie, ein feinfühliges Bild von „Berlin in Trauer um die Königin Luise“ entwickelt Reinhold Steig. Von dem Leben der Frau in Rußland und der Rolle, die sie in der Literatur spielt, weiß Eugen Zabel, unstreitig einer der besten Kenner Rußlands und seiner Literatur, in einem anregenden Essay zu berichten. Das Heft enthält den Schluß der Novelle aus der Frührenaissance „Fra Janota“ von Otto Hauser und eine lebensvolle montenegrinische Reisebeschreibung von Richard Vogt. Eine Reihe von Rezensionen in- und ausländischer Werke beschließt das reichhaltige Heft.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 29. Juli 1910.

Der hohe Druck hat abgenommen und sich auf den Osten Mitteleuropas, sowie auf den Süden und Norden unseres Erdteils zurückgezogen. Die im Westen der britischen Inseln gelegene Depression hat ihr Minimum ostwärts verlegt und ihren Wirkungsbereich bis weit in das Binnenland herein ausgedehnt, indem sie Ausläufer niedrigen Druckes bis nach Süddeutschland und nach der Mark Brandenburg entsandt hat. Das Wetter ist im Westen des Reiches trüb, im Osten noch ziemlich heiter; die Temperaturen lagen am Morgen meist etwas höher, als am Vortag. Voraussichtlich werden die erwähnten Ausläufer zunächst Gewitter verursachen, darnach ist unbedingendes und kühleres Wetter mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Juli, früh:

Lugano Gewitter 17 Grad, Biarritz wolfig 20 Grad, Coruna bedeckt 18 Grad, Perpignan bedeckt 19 Grad, Nizza wolkenlos 20 Grad, Triest wolkenlos 20 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad, Brindisi wolkenlos 23 Grad, Horta (Azoren) heiter 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Broj.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ^h 11.	747.4	17.9	12.8	84	WS	wolfig
29. Morgs. 7 ^h 11.	748.2	15.3	11.6	89	E	bedeckt
29. Mittags. 2 ^h 11.	748.7	21.5	14.8	78	„	„

Höchste Temperatur am 28. Juli: 25.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.2.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. Juli, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 29. Juli, früh: Schusterinsel 3.28 m, gefallen 9 cm; Kehl 3.95 m, gefallen 5 cm; Maxau 5.77 m, gefallen 10 cm; Mannheim 5.77 m, gefallen 12 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei wechselndem Wetter ist nichts wirksamer gegen Katarre, nichts günstiger als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen, als

Dampf-Heißluft- und elektr. Lichtbäder im Friedrichsbad.

Die Anstalt, inmitten der Stadt gelegen, ist den ganzen Tag für Herren und Damen geöffnet.

Erstklassiges Personal! Prompte Bedienung!

Groß. Konservatorium für Musik, Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.
Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1910.

Der Unterricht erstreckt sich über alle Zweige der Musik und der Schauspielkunst und wird in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erteilt.
Im Winterhalbjahr von Mitte Oktober bis Ostern Vorträge über Musik, Literatur- und Kunstgeschichte, Philosophie und Kurse für rhythmische Gymnastik, Methode G. Jaques-Dalcroze.
Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.
Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.
Die **Sahungen** des Großherzoglichen Konservatoriums, die den Unterrichtsplan und alle Angaben über die Aufnahmebedingungen und das Schulgeld enthalten, sind **kostenfrei** zu beziehen durch die **Direktion**, durch die Hofmusikalienhandlungen von **Friedrich Doert** und **Jugo Funk**, die Musikalienhandlungen von **Ernst Müller** und **Franz Casel** (vorm. Hans Schmidt), durch die Herren **Hofpianosortefabrikanten Ludwig Schweisgut** und **Heinrich Maurer**, die Pianofortehandlung von **Jakob Kunz** und bei Hofinstrumentenmacher **Johann Paderwet** in Karlsruhe.

Anmeldungen sind bis **9. September** schriftlich, von da an schriftlich oder mündlich zu richten an den **Direktor Hofrat Professor Heinrich Ordenstein, Hofenstraße 35.**
Sprechstunden bis zum 1. August täglich — außer Sonntags — von 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr, in der Zeit vom 9. bis 15. September — — — — — von 10—12 und 3—5 Uhr.

Schönwald, Viktoria-Hotel

Höhenkurort, 1000 m ü. d. M. Station Triberg. In schönst. geschützt. Lage am Waldrande. Moderner Komfort. Große Veranden. Geräumige Empfangshalle, erstes Haus am Platze. Table d'hôte an kleinen Tischen. Pension. Prosp. bereitwilligst. **K. Ketterer**, Besitzer. $\text{R.}244.12.2$

Zug Töchter-Pensionat „Athene“

in herrlicher gesunder Gegend, inmitten prächtigen Parkes, Spielplätzen, mustergültig eingerichtete Anstalt, Turnhalle, Bade- und Bootshaus. Moderne Sprachen. Individueller Unterricht. Kunstfächer. Mäßiger Pensionspreis. Illustr. Prosp. u. Referenzen durch die **Direktion.**

Pädagogium Karlsruhe, Kaiserstr. 241

(nahe beim Kaiserdenkmal). $\text{R.}291.5.1$
Sexta bis einschl. Obersekunda. Kleine Klassen, individueller Unterricht. — Beginn des neuen Schuljahres Mitte September.
Ferienkurse.
Anmeldungen werden für alle sieben Klassen täglich entgegen genommen. Prospekte frei. **Schmidt u. Wiedl.**

Das Oktroi der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner geschichtlichen Entwicklung

Von **Dr. Ernst Helbling**
Freiburger Volkswirtschaftl. Abhandlungen I. Band, 2. Heft.
Preis im Abonnement **M 2.60**, im Einzelverkauf **M 3.20**.
»Angesichts des Streites um die Oktroifrage, welche besonders in der Tagespresse in der letzten Zeit einen breiten Raum eingenommen hat, dürfte das Buch, das zum ersten Mal auf wissenschaftlicher Grundlage an einem speziellen Beispiel das Wesen des Oktrois in Baden schildert, allen Nationalökonomien, Sozial- und insbesondere Finanz- und Kommunalpolitikern willkommen sein.« **V.25**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Neues Delikatess-Gauertraut

Nur selbsteingemachte Prima-Ware
zu **13 Pfennig das Pfund**
Dürrfleisch
Pfund 1.— Mark
Bestgeräucherte Ware erster Qualität.
ist wieder in allen Filialen erhältlich.
Gebrüder Hensel.
 $\text{R.}111.9.6$

Stadtgartentheater Karlsruhe.

$\text{R.}992$
Samstag den 30. Juli 1910:
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten von Victor Leon.
Musik von Leo Fall.
Anfang 8 Uhr.

Bad. Hoflieferantenwappen

in Zint geprägt sind zur Hälfte des feineren Preises zu verkaufen.
Ph. Böhmann, Hoflieferant.
Heidelberg, Allee 77. $\text{R.}246.3.2$

Karlsruhe und Umgegend

die Uebertragung des **Allein-Verkaufs** an eine leistungsfähige, möglichst mit Magazinen versehene **Kohlengroßhandlung.**
Angebote unter **K 245** an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Lehrerin

die das höhere Lehramt in der höheren Mädchenschule fucht auf 1. September d. J. eine evang. Lehrerin
Mosbach, den 21. Juli 1910.
 $\text{R.}164.2.2$ Kreisdiakonat Jöh.

Kanzleihilfenstelle

alsbald zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskaufleute wollen sich melden. $\text{R.}200$
Maschinenschreiber bevorzugt.
Säckingen, den 28. Juli 1910.
Groß. Bezirksamt: **Kasperer.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. $\text{R.}294.2.1$. Nr. 9789. Karlsruhe. Der Eisendreher **Richard Arbeit** in Karlsruhe, Adlerstraße 22, klagt gegen seine Ehefrau **Anna Arbeit geb. Ulmer**, zurzeit an unbekanntem Ort, früher in Karlsruhe und Grödingen, unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte als Erbschaft des von derselben veräußerten und mitgenommenen, in die Ehe eingebrachten Guts des Klägers 500 M. — fünfhundert Mark — schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des Betrags von 500 M. an den Kläger und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Groß. Amtsgericht A II in Karlsruhe, Akademiestr. 2, II. Stod, Zimmer 10/12, auf **Donnerstag den 25. August 1910**, vormittags 9 Uhr, geladen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A 2** **Freibolin.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. $\text{R.}294.2.1$. Nr. 9789. Karlsruhe. Der Eisendreher **Richard Arbeit** in Karlsruhe, Adlerstraße 22, klagt gegen seine Ehefrau **Anna Arbeit geb. Ulmer**, zurzeit an unbekanntem Ort, früher in Karlsruhe und Grödingen, unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte als Erbschaft des von derselben veräußerten und mitgenommenen, in die Ehe eingebrachten Guts des Klägers 500 M. — fünfhundert Mark — schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des Betrags von 500 M. an den Kläger und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Groß. Amtsgericht A II in Karlsruhe, Akademiestr. 2, II. Stod, Zimmer 10/12, auf **Donnerstag den 25. August 1910**, vormittags 9 Uhr, geladen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A 2** **Freibolin.**

Konkursverfahren.

$\text{R.}296$. Nr. 8177. Mannheim. über das Vermögen der Frau **Auguste Königsberger geb. Kaufmann**, Inhaberin der Firma **Robehaus Auguste Kaufmann** in Mannheim, Gontardplatz 1, wird heute nachmittags 1/6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: **Dr. Paul Deimling** in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis zum 4. September 1910 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 24. August 1910**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Abt. VI, I. Obergericht, Saal C 113, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 23. September 1910**, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht Abt. VI, I. Obergericht, Saal B 112, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. September 1910 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 27. Juli 1910.
Groß. Amtsgericht Abt. VI.

Konkursverfahren.

$\text{R.}287$. Nr. 13977. Karlsruhe. **Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.**
Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuch von Karlsruhe, Band 50, Heft 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Rapeziers **Georg Bilger** jung und seiner Ehefrau **Berta geb. Kuntz**, in Karlsruhe, eingetragene Grundstück am **Mittwoch den 14. September 1910**, vormittags 9 Uhr, durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:
Lsg.-Nr. 992, 1 a 18 qm Hausgarten, 3 a 14 qm Hofreite. Hierauf steht ein dreistöckiges Wohnhaus, ein dreistöckiger Seitenbau, ein einstöckiger Gartenanbau. Der Hof ist unterteilt. **Flurstreife 62.**
Anschlag: **78 000 M.**
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Juni 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schatzungs-urkunde, ist jedermann gestattet.
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.
Karlsruhe, den 25. Juli 1910.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.
Dr. **Schwarz** i. d.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. $\text{R.}294.2.1$. Nr. 9789. Karlsruhe. Der Eisendreher **Richard Arbeit** in Karlsruhe, Adlerstraße 22, klagt gegen seine Ehefrau **Anna Arbeit geb. Ulmer**, zurzeit an unbekanntem Ort, früher in Karlsruhe und Grödingen, unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte als Erbschaft des von derselben veräußerten und mitgenommenen, in die Ehe eingebrachten Guts des Klägers 500 M. — fünfhundert Mark — schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des Betrags von 500 M. an den Kläger und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Groß. Amtsgericht A II in Karlsruhe, Akademiestr. 2, II. Stod, Zimmer 10/12, auf **Donnerstag den 25. August 1910**, vormittags 9 Uhr, geladen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A 2** **Freibolin.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. $\text{R.}294.2.1$. Nr. 9789. Karlsruhe. Der Eisendreher **Richard Arbeit** in Karlsruhe, Adlerstraße 22, klagt gegen seine Ehefrau **Anna Arbeit geb. Ulmer**, zurzeit an unbekanntem Ort, früher in Karlsruhe und Grödingen, unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte als Erbschaft des von derselben veräußerten und mitgenommenen, in die Ehe eingebrachten Guts des Klägers 500 M. — fünfhundert Mark — schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des Betrags von 500 M. an den Kläger und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Groß. Amtsgericht A II in Karlsruhe, Akademiestr. 2, II. Stod, Zimmer 10/12, auf **Donnerstag den 25. August 1910**, vormittags 9 Uhr, geladen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A 2** **Freibolin.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. $\text{R.}294.2.1$. Nr. 9789. Karlsruhe. Der Eisendreher **Richard Arbeit** in Karlsruhe, Adlerstraße 22, klagt gegen seine Ehefrau **Anna Arbeit geb. Ulmer**, zurzeit an unbekanntem Ort, früher in Karlsruhe und Grödingen, unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte als Erbschaft des von derselben veräußerten und mitgenommenen, in die Ehe eingebrachten Guts des Klägers 500 M. — fünfhundert Mark — schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des Betrags von 500 M. an den Kläger und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Groß. Amtsgericht A II in Karlsruhe, Akademiestr. 2, II. Stod, Zimmer 10/12, auf **Donnerstag den 25. August 1910**, vormittags 9 Uhr, geladen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A 2** **Freibolin.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Öffentliche Zustellung einer Klage. $\text{R.}294.2.1$. Nr. 9789. Karlsruhe. Der Eisendreher **Richard Arbeit** in Karlsruhe, Adlerstraße 22, klagt gegen seine Ehefrau **Anna Arbeit geb. Ulmer**, zurzeit an unbekanntem Ort, früher in Karlsruhe und Grödingen, unter der Behauptung, daß ihm die Beklagte als Erbschaft des von derselben veräußerten und mitgenommenen, in die Ehe eingebrachten Guts des Klägers 500 M. — fünfhundert Mark — schulde, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des Betrags von 500 M. an den Kläger und zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird die Beklagte vor das Groß. Amtsgericht A II in Karlsruhe, Akademiestr. 2, II. Stod, Zimmer 10/12, auf **Donnerstag den 25. August 1910**, vormittags 9 Uhr, geladen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1910.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts A 2** **Freibolin.**

Dienststelle und beim Bahnmeister I in Schwellingen auf; gegen Einfindung von 50 Pf. und 20 Pf. für Porto in bar (porto- und bestellgeldfrei) werden dieselben von der Bahnbauinspektion nach auswärts versandt. $\text{R.}286.2.1$ Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Brüdenantrieb in Schwellingen“ bis zum Öffnungstermin am Donnerstag den 11. August 1910, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Heidelberg, den 26. Juli 1910. Groß. Bahnbauinspektion II.

Dieferen von Pflastersteinen aus Granit.

Die Lieferung von 1400 qm Granitkleinpflaster und 500 qm Granitplattenpflaster sollen nach der Verordnung des Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungen, die gegen die porto- und bestellgeldfreie Einfindung einer Gebühr von 1 M. „einer Mark“ auch nach auswärts versandt werden, liegen auf unserer Kanzlei in den üblichen Dienststunden auf. Die Angebote sind spätestens bis zur öffentlichen Verhandlungsverhandlung am 4. August 1910, vormittags 11 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Granitpflastersteine“ versehen, bei uns einzureichen. Später eintreffende Angebote werden nicht berücksichtigt.
Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 14 Tagen vorbehalten. $\text{R.}264.2$
Mannheim, den 25. Juli 1910.
Groß. Bahnbauinspektion.

Bergebung v. Hochbauarbeiten.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung des Barthaalanbaues und einer Bahnsteigüberdachung am Aufnahgebäude in Triberg sowie von 3 einfachen Kontrollständen werden im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Groß. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben.
A. Barthaalanbau.
Grab- und Maurer-, Verputz-, Zimmerarbeit, Schindelanschlag 48 qm, Schreinerarbeit, Parkettboden auf Asphalt 45 qm, Glaser-, Flechner-, Schlosser- und Malerarbeiten.
B. Bahnsteigüberdachung.
Maurer- und Zimmerarbeit, Glasbedachung System Deegenhardt oder dergl. 42 qm, Flechner- und Malerarbeiten. $\text{R.}285.2.1$
C. Kontrollstände.
3 einfache Kontrollstände aus Kronkieferrholz.
Die Pläne, Massenberechnungen und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer auf und werden daselbst auch die für die Angebote zu benötigenden Arbeitsverzeichnisse abgegeben. Eine Zusendung der Bedingungen und Pläne nach auswärts findet nicht statt.
Am Freitag den 29. und Samstag den 30. d. M. liegen die Pläne und Vergabungsbedingungen von morgens 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 5 Uhr im Dienstzimmer des Bahnmeisters in Triberg zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen, frei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Montag den 8. August d. J.**, abends 6 Uhr, einzureichen.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Willingen, den 25. Juli 1910.
Groß. Bahnbauinspektion.

Mitteldeutsch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Am 1. August l. J. wird die Station **Horst** des Direktionsbezirks **Wagdeburg** für den beschränkten Eil- und Frachtgüterverkehr in die Tarifhefte 1—4 einbezogen. Die Höhe der Frachtsätze sowie die Abfertigungsbeschränkung werden in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt gegeben.
Karlsruhe, den 28. Juli 1910.
Groß. Generaldirektion $\text{R.}305$ der Badischen Staatseisenbahnen.

Süddeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Eisenbahnverband, Güterverkehr, Teil II, Heft 10.

Ab 1. August 1910 werden die Frachtsätze des Ausnahmeariffs 4 (Eier) durch ermäßigte Frachtsätze ersetzt, über deren Höhe die beteiligten Stationen Auskunft erteilen. $\text{R.}309$
Karlsruhe, den 29. Juli 1910.
Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.